

Preis 12 Heller
für auswärts.

Bezugspreise:

beständig zweimaliger Zustellung
für Wien:

monatlich K 4.90
vierteljährlich 11.60
halbjährlich 22.—

Für Oesterreich-Ungarn:

monatlich K 4.90
vierteljährlich 13.60
halbjährlich 27.—

Bei täglich einmaliger Zustellung (das Morgenblatt zugleich mit der Nachmittagsausgabe des vorberigen Tages) für auswärts:

monatlich K 5.90
vierteljährlich 14.60
halbjährlich 28.—

Für Deutschland:

vierteljährlich Kreuzbandführung K 16.—

und durch die Postämter laut dort
ausliegender Postsetzungsliste.

Mitglied des Weltpostvereins:
vierteljährlich Kreuzbandführung K 22.—

und durch die Postämter laut dort
ausliegender Postsetzungsliste.

ost.

Oesterreich-Ungarns.

1916

XXIII. Jahrgang

Wirda gefallen.

reisen nach Rumänien.

Speicher und Petroleumtanks.

Auf dem rechten Wege.

Wien, am 25. Oktober.

Das Bestreben, ein Zusammenwirken der deutschen Parteien in bestimmten Fragen anzubahnen, von dem die Öffentlichkeit kürzlich durch die bekannte Verlautbarung des Vorstandes der Christlichsozialen Vereinigung deutscher Abgeordneter in Säben von elektrifizierender Klarheit und Kraft unterrichtet wurde, hat einen mächtigen Schritt nach vorwärts getan. Nationalverband und Christlichsoziale Vereinigung sind übereingekommen, einen Fünfzehnerausschuß mit der weiteren Verwirklichung des Planes zu betrauen. Schon ist ein Teil der Ausschußmitglieder gewählt und vereinbart, in Kürze in Wiener Rathause eine gemeinsame Versammlung der Abgeordneten beider großen deutschen Richtungen abzuhalten. Das Arbeitsgebiet der neuen Gemeinbürgerschaft ist abgesteckt und umfaßt die nationalen und wirtschaftlichen Fragen, insbesondere aber die Bekämpfung der Korruption und der großkapitalistischen Ausschreitungen, der Ausbeutung und Bewucherung von Staat und Volk im Kriege, das ganze Gebiet der Ernährungsfragen, der Steuerfragen, also die ganze Kriegswirtschaft mit ihren Begleiterscheinungen und Folgen. Das Programm ist groß, zeitgemäß, dringlich, zugkräftig, eine wahre Herzenssache der Bevölkerung. Jedermann im Volke fühlt es, wo der Hebel anzusetzen ist. Auch dem Wiener sozialdemokratischen Hauptorgan hat sich die Erkenntnis aufgedrängt, daß „die Wirtschafts- und Sozialpolitik auf lange, lange Zeit hinaus den unbestrittenen Vorrang über die sogenannte politische Politik haben werde“; „während wir uns“, so bekennet das Blatt heute freimütig, „so mancherlei zweifelhafter Kurzweil hingegeben haben, ist uns ganz entgangen, was inzwischen in der Welt vorging, bis uns eines Tages jäh zum Bewußtsein kam: so wären wir unvermutet beinahe unter das Rad der Geschichte gekommen; der jähe Schreck dieser plötzlichen Wahrnehmung zittert noch in allen Gliedern; wir werden Wirtschaftspolitik treiben müssen“. — Die beiden großen Richtungen der bürgerlichen Deutschen haben sich in der Erkenntnis dessen, was jetzt das Notwendige ist, gefunden und sind bereits am Werk.

Ungeheuer sind die wirtschaftlichen Umwälzungen durch den Krieg. Alle Voraussetzungen und Berechnungen sind über den Haufen gerannt oder vor der Wirklichkeit verblaßt. Plötzlich von einer furchtbaren feindlichen Verschwörung überfallen und auf Leben und Tod bedroht, hatten der Staat und seine Lenker nur mehr für die eine Sorge Raum: Wie haben wir uns durch? Wie stauen wir die heranrauschende Sturmflut, wie trohen wir dem drohenden Verderben? Der in der Geschichte unerhörte vaterländische Opfermuth der Bevölkerung und der Genius der Führung haben bisher mit Gottes Hilfe dieses erste, schwerste und wichtigste Problem über alle Erwartungen erfolgreich gelöst. Aber der Riesenkampf, dergleichen die Welt bisher nicht gesehen hat, schlug und schlägt große Wunden am Volkstörper, und den gewaltigen Blutopfern, die auf dem Altare des Vaterlandes gebracht werden mußten, entspricht das Ausmaß der wirtschaftlichen Schäden, die wir auf uns genommen. Zu dem unumgänglichen Aufwand der Verteidigung kommt als übergewichtige Draufgabe jener unabsehbare Schwarm besonders drückender Begleiterscheinungen, die nicht zu den Notwendigkeiten des Krieges gehören und